

Für Josef

Ein Maibaum, so war die Idee,
zum Abschied, ja das wäre schön.
Nach vielen Jahren in deinem Amt
Für Dich, vom Dorf, als uns´ren Dank.
Doch leider hat ein kleiner Wicht
gesagt: Das gönne ich ihm nicht.
Corona, ja, so heißt das Biest,
das immer noch zugange ist.
das alle Menschen auf der Welt
noch immer fest gefangen hält.

Doch nun, genau 6 Monat später
da trotzen wir diesem Verräter.
Wir stellen diesen Maibaum auf
und schreiben halt September drauf.

Als die Idee im Dorf ging rund,
Begeisterung gab jeder kund.
Der Peter sägt die Taferl aus
und schickt sie den Vereinen raus.
Der Burgel, ja der half beim Sägen,
das kam dem Peter sehr gelegen.
denn es steckt – man glaubt es kaum –
sehr viel Arbeit in dem Baum.
Und als es dann ans Malen ging,
da kamen viele Künstler g´schwind,
im Hause von der Feuerwehr,
da richt´ der Hansi Tische her.
Mit Freude war es anzusehen,
wie schöne Bilder nun entstehen.
Einer jeder wollte gut es machen,
damit die anderen nicht lachen.
„Du, Herr Lehrer, schau geschwind,
Wie gefällt Dir dieses Bild?“
So wurde öfters ich gefragt.
Darauf hab immer ich gesagt.
„Wer solch ein schönes Bild nennt seins,
bekommt von mir die Note Eins.“
Der Dicker hat den Baum gesägt,
der nun die schönen Taferl trägt.
Im Stadel wurd der Stamm verziert,
mit Weiß und Blau rundum lackiert.
Vor ein paar Tagen wars soweit,
der Josef lang in München weilt.
Im Blumenbeet wurde gebohrt
und eingesetzt ein langes Rohr.

Als Fundament für diesen Baum
Im Blumenbeet, da sieht man´s kaum,
denn Burgel hat mit einem Brett,
das große Loch schnell zugedeckt.
Darüber schob er Blumenerde
damit es nicht gesehen werde.
Und dieser Plan, der hat geklappt,
der Josef nichts gesehen hat.
Und gestern war es dann soweit:
Wir machten all den Baum bereit.
Der David bringt die Halterung,
der Burgel der kommt auch mit Schwung,
Der Peter und der Müller Hans
die schrauben nun die Taferl an.
Am Samstag konnten wir vollenden
das Werk von wirklich vielen Händen.

Nun, Josef, jetzt berichten wir
von jeden Taferl extra hier.

Die CSU im Bayernland
als größte Kraft hier ist bekannt.
weil gute Leut dort sind vereint,
nicht nur der Markus - wie es scheint.
Der Löwe – ein Symbol für Kraft,
drum wurde vieles schon geschafft.
Der Heini hat mir noch erzählt,
beim Malen hat die Blau gefehlt.
Ich frag: Wie konntest Du es schaffen,
am Sonntag dieses Schild zu machen?
Lachend er sich zu mir wendet:
Ich hab halt Autolack verwendet.

Beim Sport da sind der Menschen viele,
die tanzen, turnen, Tennis spielen,
ob Fußball, Handball, Herzsportgruppe,
sie sind eine ganz große Truppe.
Sie halten sich gesund und fit
sie laufen, teils mit schnellem Schritt,
bekämpfen die Corona-Pfunde
mit einem Bier in froher Runde
Das Taferl von dem Sportverein
hat gemalt die Ulli Klein.

Karl Wittl ein phänomenaler,
weltbekannter Bühnenmaler,
Er hat schon für nen Wiesenwirt

im Zelt die Wände dekoriert.
Und viele Menschen auf der Welt
bewundern Rachels Bäckerzelt.
Sein Taferl diesmal, das ist klein,
von uns´rem regen Kunstverein.
Der Künstler, der ist ein Genie
und der Verein heißt Via a Vis

Die Jäger ziehen durch den Wald,
wo manches Mal die Büchse knallt.
Sie sollen dort die Wildsau jagen,
dabei darf man doch nicht verzagen.
denn sehr schlau sind diese Viecher,
die stets im Maisfeld sich verkriechen.
Doch Gott sei Dank gibt´s and´res Wild
drum ist ein Rehgeweih auf dem Schild,
denn sollte dort ein Saukopf thronen
dann wär das Taferl heut noch ohne.
Der Drexl Gabi gilt der Dank,
fürs Malen auf der Ofenbank.

Ein Eisern Kreuz mit Eichenblatt
Sabine schön gezeichnet hat.
Ihr Vater ist der Weber Hans,
der nicht so prächtig malen kann.
drum hat Sabine schön gepinselt,
weil ihr Herr Vater so gewinselt.
Der Vorstand muss kein Künstler sein
bei dem Kameradschaftsverein

Die Feuerwehr hilft uns bei Bränden,
um größ´ren Schaden abzuwenden.
Sie hilft auch auf der Autobahn,
wenn Autos dort zusammenfahr´n
Und wenn´s beim Loy im Hofe brennt,
da kommen alle angerennt.
Doch Gott sei Dank, der Hansi lacht,
Es ist nur Übung angesagt.
Ein Strahlrohr ziert das Taferl – fesch
Gemalt hat die Familie Resch.

Das Wappen von der Feuerwehr

stellte der Winkler Stefan her.
Er ist in Pflaumdorf Kommandant
und wie ein bunter Hund bekannt.
Das Wappen zeigt ein großes Rad,
wie es ein Pferdewagen hat.
Doch heute kommt, wenn´s heißt: Jetzt brennt´s
Ein MAN oder ein Benz.

Ein Edelweiß ist das Symbol
der Pflaumdorfer Schützen, stimmt, jawohl,
Die Zehnerscheibe war nicht leicht,
bis Christa diesen Schuss erreicht,
Es ist nicht einfach, muss man wissen,
einen 10er so zu schießen.
Da half bestimmt ein großer Schluck
aus dem gefüllten Zielwasserkrug.

Ein Schluck von diesem Wundersaft,
hätte bestimmt gebracht mehr Kraft
für den Eresinger Schützen,
der mit seinem schweren Stutzen
nicht so ganz ins Schwarze trifft,
weil er sich auch nicht aufgestützt.
Heut Eresings Gemütlichkeit
uns dieses schöne Taferl zeigt.
Und eines, das ist ganz gewiss,
gemalt hat es der Roland Höß.

Ein Dorf, das etwas auf sich hält,
das hat auch eine Blaskapell´
die spielt bei jedem Fest im Dorf,
und erfreut den ganzen Ort.
Ob Hochzeit oder Frühjahrsgruß,
Musik ist stets ein Hochgenuss.
Denn wunderschöne Melodien
dann in uns´re Ohren ziehen.
Maxhofers Laura hat gemalt
und Sarah, ja die half ihr halt.

Am Gartenzaun, dort in der Wiesen,
drei große Sonnenblumen grüßen.
Der Verein des Gartenbaus
hilft verschönern manches Haus
Und mit großer Blütenpracht

wird schöner auch das Dorf gemacht.
Der Klaus-Peter hat gemalt
das Bild, das jetzt vom Baume strahlt.

Die Maske, das ist ihr Symbol,
Theater gelingt ihnen stets wohl
Sie lassen es gehörig krachen
und bringen alle uns zum Lachen.
Sie führen tolle Stücke auf,
die Bürger danken mit Applaus.
Mit Pinsel, nicht mit einem Füller
hat gemalt der Hansi Müller.

Der jüngste Verein in Eresing
der hat als Ziel das Schafkopf-Spein
Das Bild der Kartler weist uns hin
aufs Wappenbild von Eresing,
Doch Oache, Gras, und Herz und Schelln,
zu den 4 Schafkopffarben zähl'n.
Ob Solo, Wenz, ob Du, ob Sie,
Die Freude, die verlässt sie nie.
Johannes und der Fabian
die saßen mit dem Pinsel dran.
Sie malten in der Werkstatt drinnen
plötzlich steht Josef Loy vor ihnen.
Der Fabian der wird noch blasser,
doch der Johannes bleibt gelassen:
Ach Josef, du wirst es nicht glauben,
wir wollens an die Haustür schrauben.

Bei uns im Dorf, da ist es Brauch,
da kann man seine Kinder auch
zum Kindergarten bringen hin,
dass sie dort spielen, das macht Sinn.
Sie lernen auch ganz viele Sachen,
die ihnen große Freude machen.
Die Gruppen haben schöne Namen,
die aus dem Tierreich sie entnahmen:
Biene, Schmetterling und Bär,
Igel dazu und Maikäfer.
Gemalt hat's die Erzieherin,
die Kinder nennen sie Jasmin.

Und wem die Tiere nicht genügen,
der kann im Wald sich noch vergnügen,
auch dort kann man sein Kind hinschicken,

um mit Natur es zu beglücken.
Der Kindergarten dort im Wald
ist auch schon viele Jahre alt.
Martina dort als Vorstand gilt,
von ihr stammt dieses schöne Bild.

Der Volkstanz, der hat Tradition,
seit 25 Jahren schon
Ob Polka, Walzer oder Dreher
Beim Tanzen da kommt man sich näher.
Auch wenn's nicht mehr die Jüngsten sind,
sie wirbeln doch herum geschwind.
Das Bild, das uns hier zieht in Banne
das ist von Inge und der Anni.

Füreinand und Miteinander,
das ist ein schöner Spruch
denn die Senioren halten z'samm
und feiern noch genug.
Doch leider hat der Corona
die Stimmung stark vermiest,
doch oft hat schon ein Telefonat
das Leben sehr versüßt.
Dies Taferl ist besonders schön,
gemalt hat es die Emma Böhm.
Wer ist denn das? fragt manch ein Schlauer?
Das Enkelkind vom Widerbauer.

Die Kirche, sie beschließt den Baum,
sie darf von unten Dich anschau'n.
Denn wir alle wissen richtig,
die Kirche ist für Dich sehr wichtig.
Sie hat geprägt Dein ganzes Leben,
sie schenkt Dir Kraft, sie gibt Dir Segen.
Die Kirche ist ein Meisterstück,
Was haben wir doch für ein Glück,
Dass Eresinger mit viel Geld
den Zimmermann haben bestellt.
Der dieses Schmuckstück hat gebaut,
worauf die ganze Welt heut schaut.

Und nebendran nach altem Brauch,
steht das schöne Wirtshaus auch.
Du hast's gekauft für die Gemeinde

Du hattest darum nicht nur Freunde,
denn das Dorfgemeinschaftshaus
war für manchen doch ein Graus.
Doch heute, nun nach 20 Jahren,
sind bestens wir damit gefahren.
Und heute mag es keiner missen,
drum hast Du auch ein gut Gewissen.
Der Peter hat gebaut die zwei,
von Gabi stammt die Malerei.

Und beide Häuser uns ernähren,
wenn Durst und Hunger uns recht quälen.
Beim Pfarrer gibt es Brot und Wein,
beim Wirt ein Schnitzel dann vom Schwein.
Dazu trinkt man ein dunkles Bier,
Welch schönes Leben ist das hier.

Damit nun jedermann versteht,
warum der prächtig Baum hier steht,
haben wir noch ein Schild erstellt,
das erzählt's dem Rest der Welt.

„Im Amt hast Du uns stets beschützt,
Jahrzehntelang uns unterstützt.
Mit diesem schönen Maibaum hier
Sagen wir „Vergelt's Gott“ Dir.“